



Heimat- und Geschichtsverein Worfelden

Heimatbrief

Ausgabe Nr. 54

November 2008

Inhalt

Worfelder Schule	Seite 2
Großherzog Ludwig IV	Seite 3
Worfeller Mundardausdrigg Buchstabe S	Seite 4

Termine 2008

Freitag, 7. November 2008 , 19:00 Uhr
Mitgliederversammlung mit Neuwahlen
im Worfelder Rathaus

Worfelder Schule mit Uhrtürmchen (1953)



Worfeldens Beitrag zur hessischen Schulgeschichte

Der erste Lehrer, der nach 1600 in Worfelden als Schulmeister wirkte, war Fritz Ulrich, der früher als Schneider gearbeitet hatte. Wahrscheinlich hatte er sich die Hand verletzt gehabt, sodaß er seinen Beruf nicht mehr ausüben konnte und nur noch als Schulmeister zu gebrauchen war.

Im Jahre 1699 war die Worfelder Schule geschlossen worden. So mußten die hiesigen Schüler die Schulen in Groß-Gerau oder auch Weiterstadt besuchen. Doch die Worfelder wollten wieder ihre eigene Schule haben. Um dies zu erreichen, begründeten sie ihren Antrag an die Behörde damit, daß ihre Kinder auf dem Schulweg nach außerhalb zu sehr der Gefahr durch Wölfe ausgesetzt seien. An dem angegebenen Grund mußte wohl etwas Wahres gewesen sein, sonst wäre die Worfelder Schule nicht wieder genehmigt worden. Im Brandkataster des Jahres 1710 ist das alte Schulhaus samt „Anbäuchen“ mit 280 Gulden versichert. Dies Gebäude befand sich gegenüber der späteren, 1876 eingeweihten Schule im Unterdorf 11 und wurde von Jakob Raiß, dem Besitzer des Bäcker-Schmidt-Hauses, für 1725 Mark ersteigert.

Nach Wiedereröffnung der Schule wird von 1680 bis etwa 1710 im Rathaus unterrichtet. Zugleich werden die Lehrer verpflichtet, neben den sonntäglichen Betstunden in der Kinderlehre den Katechismus durchzunehmen, sowie im Gottesdienst als Vorsänger zu fungieren. Im Oktober 1876 wird das neue Schulhaus für 29222 Mark, an der Stelle des früheren Armenhauses, welches 1875 abgebrannt war, errichtet.

Lehrer Valentin Weitzel aus Grebenhain, 1732 bis 1768 in Worfelden, verfaßt 1751 die erste „Worfelder Schulordnung“. Nach einer Bürgermeistereirechnung von 1780 werden den Kindern „bei dem Schulexamen Weck ausgetheilet“ und zwar für einen Gulden 12 Albus.

Es gibt damals nur die „Winterschul“, die am Michaelstag (29. September) beginnt und bis Ostern andauert. Die Schulstunden sind morgens von 7 Uhr bis 10 Uhr und mittags von 12 bis 15 Uhr fest-

gesetzt. In den anderen Monaten werden die Kinder bei der Feld- und Hausarbeit benötigt, da alle Arbeiten mit den Händen erledigt werden müssen. Lehrer Weitzel bestellt in dieser Zeit sein Feld, schreibt Gesuche und Briefe für die Bauern, hält die Sonntagsgebetstunde und lehrt die Schuljugend den Katechismus.

Als der Schulmeister ein Gesuch um Erhöhung seiner Besoldung einreicht, soll er einen gesamten Überblick über die Schularbeit einer Unterrichtswoche schildern. Heute ist dieses „Memoriali“, des Worfelder Schulmeisters Weitzel ein wertvoller Beitrag zur hessischen Schulgeschichte, aufgearbeitet von Heimatforscher Ernst Schneider, der ja durch die Heirat mit seiner Greta aus de Hinnergauß einen besonderen Bezug zu unserem Dorf hatte.

Beispiel eines Unterrichtstages

1. Einen Morgensegen auf der Kinder Eltern und Vorgesetzten Zustand gerichtet.
2. Gelesen, die 2te Classe werden zum Buchstabieren angewiesen und in der 3ten lernen sie Buchstaben kennen und aussprechen.
3. Vorgeschrieben und jedem Schreiber seine Lektion corrigieret
4. Hauptstück aus dem kleinen Catechismi Lutheri hab erstlich die Kinder lesen lassen und sich dann einander abfragen. Ist von Martini bis Ostern geschehen und beinahe 2000 mal durchtractieret worden.
5. Ferner Kinder, die etwas dumm und vergessen waren, die Worte Ex-em-pel, Ev-an-ge-lium und andere Wörter mehr auswendig lernen, buchstabieren und aussprechen lassen.

Die Besoldung des Lehrers besteht aus jährlich je einem Gulden Schulgeld von jedem seiner 38 Schüler, dazu kommen ein jährliches Kastengeld der Kirche von 15 Gulden, 7 Malter Korn, die Schulwiese (gibt ein Wägelchen Heu), ein paar Äckerchen – wahrscheinlich nicht gerade mit den fruchtbarsten Böden – sowie Stallungen und einem Garten beim Haus.

Die folgenden Daten sind den Ortschroniken des Ehrenbürgers Emil Hieke entnommen

Vor fünfzig Jahren

Im Frühjahr des Jahres 1958 erfolgte die Einführung der Müllabfuhr durch den Müllzweck-Verband Groß-Gerau, dem die Gemeinde Worfelden beiträt.

Bezogen wurden 1958 die neuerbauten Häuser:

Gartenstraße 4 – Horst Büldt
Gartenstraße 12 – Josef Wlach
Gartenstraße 14 – Ludwig Czeromin
Gartenstraße 20 – Wilhelm Gerbig
Gartenstraße 21 – Heinz Hellmich
Taunusstraße 17 – Gemeindehaus

Großherzog Ludwig IV.– Regent von 1877-1882

In jungen Jahren war Ludwig in den preußischen Militärdienst getreten und dadurch mit dem Kronprinzen Friedrich, dem späteren 99-Tage-Kaiser Friedrich III., befreundet. Jahre darauf wurden sie sogar verwandt, da beide eine Tochter der Queen Victoria von England heirateten. Friedrich die älteste Tochter Victoria, Ludwig am 1. Juli 1862 in Osborne (Isle of Wight) die zweitälteste Tochter der Queen, Alice.

Mit Alice kommt 1862 eine liberale, demokratisch und sozial gesonnene Großherzogin nach Darmstadt. In der Denkart ihres Mutterlandes, der Demokratie, war Alice groß geworden. Für sie war die Demokratie kein Schreckgespenst. So brachte sie eine Fähigkeit mit, die in ihrem Land besser beherrscht wurde als bei uns, nämlich abweichende Meinungen zu ertragen und Kompromisse zu schließen.

Sie gründete das Alice-Hospital, den Alice-Frauenverein als auch die Alice-Eleonoren-Schule. Um die Pflege von Kranken und Verwundeten zu verbessern, faßte sie den Plan, Krankenhauspflege durch Frauen – auch ohne konfessionelle Bindung – ausüben zu lassen und gründete eine Pflegeschule.

Nach ihrem festlichen Einzug in Darmstadt hatte das junge Paar im Schloß Kranichstein gewohnt. Doch wurden die zur Verfügung stehenden Räume bald zu klein, zumal sich eine zahlreiche Kinder­schar einstellte,

Die Verheiratung von Tochter Elisabeth mit dem russischen Großfürsten Sergius, dem Neffen von Zar Nikolaus II., führte 1910 die Zarenfamilie zu einem mehrwöchigen Urlaub nach Hessen, wo russi-

sche Großfürsten sich schon immer wohl gefühlt hatten. Dies ist auch der Grund für die vielen russisch-orthodoxen Kapellen in unserem Raum, so in Bad Nauheim, Bad Ems, Homburg, Wiesbaden und Darmstadt, wo 1899 die Privatkapelle der Zarenfamilie geweiht, die in den Jahren 1974 – 76 umfassend renoviert wurde.

Die fünfzehn Regierungsjahre Ludwigs kann man als Gründerjahre bezeichnen. Diese Friedensjahre verhalfen zum Aufschwung im Handel und Gewerbe, sowie im wissenschaftlichen Bereich so 1877 zum Ausbau der Gewerbeschule zur Technischen Hochschule.

Darmstadt war Garnisonsstadt mit reichlich Soldaten, die Wache standen, paradierten und auf dem „Exert“ nahe Griesheim exerzierten.

Nach der Eisenbahn zwischen Frankfurt und Heidelberg, nach Worms und Eberbach am Neckar entstand die Straßenbahn, die die Zeit für die Wegstrecken in die Residenz wesentlich verkürzte. Da von Darmstadt aus das Hessenland regiert wurde, gab es auch hier die Ministerien für Justiz und Inneres.

Im Lande herrschten die Nationalliberalen für längere Zeit, doch gewannen die Sozialdemokraten bald an Stimmen und Einfluß. Ihr Mittelpunkt war jedoch Offenbach, dessen Wahlkreis Wilhelm Liebknecht 1881 in den Reichstag brachte.

Die Stadt wurde erweitert und die Bevölkerung wuchs schneller als in den vergangenen Jahrhunderten. Das kulturelle Leben wurde durch Privatinitiativen bereichert.

Quelle: Pfarrer Knodt in „Die Regenten von Hessen-Darmstadt“

Die folgenden Daten sind den Ortschroniken des Ehrenbürgers Emil Hieke entnommen

Vor sechzig Jahren

Am 25.04.1948 war wieder Gemeindewahl.

Wahlberechtigte	1010
Abgegebene Stimmen	922
Gültige Stimmen	817
Ungültige Stimmen	105
SPD	302 Stimmen
CDU	435 Stimmen
KPD	80 Stimmen

Georg Reitz 3. wurde wieder Bürgermeister. Erster Beigeordneter wurde Heinrich Graf, Oberdorf 12.

Am 3.12.1948 starb Johannes Matthes, geb. 27.2.1877 in Worfelden, Neustraße 12, der letzte Träger des alten Familienzweiges in Worfelden.

Med. Dr. Klaus Meinke nahm in diesem Jahr die eigene Arzt-Praxis in Worfelden auf, die er seit 1945 in Vertretung für Herrn Dr. Röder, Weiterstadt, ausgeübt hatte.

Worfeller Mundardausdrigg Buchstabe S

Saafeschnut	Wenn einer in schmieriger Art und Weise über andere redet.
Saafe-Sierer	langweilige, bedächtig handelnde Person
Saal	Seil; Schlafsaal – langsamer und nicht zu den klügsten gehörender Zeitgenosse
Saasche	Harn lassen; altdeutsch (ad) Seich = Harn – Verb – seichen
Sadoans-Broore	bösartige, zu vielem fähige Person
Saggduch	großes Taschentuch im Hosensack (Hosentasche)
Sai	Schweine – Siehst de net die Sai im Gaade – siehste wie se wuhle (wühlen)!
Saibehle	schmutzige, schlampige oder auch verkommene „Dame“
Sailabbes	gleiche Ausgabe männlichen Geschlechts.
Saischnirrer	Er kastrierte die männlichen Ferkel.
Sai-Stall-Deerchers-	Stebbel – Holzstab zum Verriegeln der Türe des Schweinstalles
sellemols	damals; Waaßt de noch, wie de sellemols in die Bach gefalle warst?
sellwer	ad. selbert – selbst
Sellscheit	Sielenscheit – Querholz zum Einspannen von Zugtieren
Setzkadoffel	Saatkartoffel / enn Kerl wie e Setzkadoffel
Sießholzraspeler	Angeber, Blender der Frauen mit süßen Worten zu betören versucht.
simbeliern	nachdenken / Do hoggd da, de Kerl, unn simbeliert iwwer nix!
spacherich	trocken z. B. beim Brot
Sparbreedche	Sparbrötchen - überaus sparsame Person
Spaschelstuzze	im Boden verbliebene Stunke des Spargelkrautes
Spatze-Michel	Einer, der im Zimmer die Mütze auflässt.
Speebrenner	Spänebrenner – Geizhals, der im Winter am Holz spart.
speize	spucken / Woann ehr dess Ding (Spucknapf) net eweg stellt, do spuk ich noch eninn!
Sperenzjer	Umstände, Ausflüchte / Mach mer so koa Sperenzjer net!
Spiellumbe-Zuggeler	– nachgiebige und willensschwache Person
Spinoatwachtel	schrullige bzw. mordsmeißig aufgeputzte weibliche Person
Spitzkligger	auf den eigenen Vorteil bedachter Schlauberger
Sprenkel	Bogen zum Schießen mit Pfeilen bzw. Schilfrohr
Sprichbeitel	Aufschneider, Prahler, Wichtigtuer
Spund junger	unreife, vorlaute junge Person
Stauche	ad. Handschuhe ohne Fingerschutz
stawischer Brurer	staubiger Bruder / Einer dem nicht zu trauen ist.
Steifschächder	ungenlenke Person, die sehr gerade und steif daherkommt.
Stebbel	1. kleiner Stab / 2. kloaner Stebbel – kleiner Junge
Stenner	Holzgefäß, Bottich / Ess noch e bisje Sauerkraut im Stenner?
stichele	necken, aufhetzen / Ess däss valleicht enn alde Sticherler!
Stinkstiewel	übelriechender, un gepflegter Zeitgenosse
Stoambes	(von stampfen) – Kartoffelbrei mit Zusatz von etwas Mehl
Stolwerkalb	ungenlenke und des öfteren stolpernde Person
stragg ad. strack	gerade, schnurstracks – direkt und ohne Umwege
stroannele	im Zweifel sein / Ob ich´s mache soll – ich stroannele noch e bisje ?!
strunze	prahlen / Meer strunze net – meer homn!
struwwelich	ungekämmter Struwwelkobb
stumbe	stoßen 1. enn Stumber (Stoß) gäwwe / 2. Stumbe – Zigarrenart
subberkluch	sich gescheiter als gescheit ausgeben Däss Superkluche hodd er Bub vunn seum Alte!
Stolwerkalb	Jemand, welches über seine eigenen Füße stolpert.
Sturkobb	mürrischer, hartnäckiger und wortkarger Erdenbewohner
Suppe-Kasper	schwacher Esser